

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

6 (6.1.1911) Drittes Blatt

Bezugspreis:  
direkt vom Verlag vier-  
teljährlich M. 1.60 ein-  
schliesslich Trägerlohn;  
abgeholt in d. Expedition  
monatlich 50 Pfennig.  
Durch die Post zugestellt  
vierteljährlich M. 2.22, abge-  
h. am Postschalt. M. 1.80.  
Einzelnnummer 10 Pf.

# Karlsruher Tagblatt.

Anzeigen:  
die einseitige Beilage  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamezeile 40 Pfennig.  
Lokalanzeigen billiger.  
Rabatt nach Tarif.  
Aufgabezeit: größere  
Anzeigen bis spätestens  
12 Uhr mittags, kleinere  
bis 4 Uhr nachmittags.

Redaktion u. Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Fernsprechanschluß  
Nr. 203.

Drittes Blatt      Begründet 1803      Freitag, den 6. Januar 1911      108. Jahrgang      Nummer 6

## Der Anarchismus in Deutschland.

Von unterrichteter Seite wird uns über die Entwicklung des Anarchismus in Deutschland folgendes mitgeteilt: In Deutschland selbst hat die anarchische Bewegung keinerlei Bedeutung erlangen können, da die deutsche politische Polizei mit ihrer ausgezeichneten Organisation alle Annahmen der deutschen Anarchie das Programm des sogenannten „revolutionären Syndikalismus“ zu verwirklichen mit eiserner Faust entgegentritt. Trotzdem hat Deutschland einen Führer in dem internationalen Anarchismus aufzuweisen, nämlich den Augsburger Buchbinder Johann Most, der im Jahre 1906 in Cincinnati gestorben ist. Er wurde seinerzeit aus Berlin ausgewiesen und flüchtete nach London, wo er die anarchische Zeitschrift „Freiheit“ herausgab, die auch nach Deutschland gelangte und hier Anhänger fand. Es bildete sich hier ein Klub von ungefähr 150 Anarchisten. Die „Freiheit“ wurde immer radikaler und forderte die Ausrottung aller Besitzenden. Im Jahre 1881 forderte sie nach der Ermordung des russischen Zaren alle Böller auf, ihre Herzscheitelschüsse zu erwidern, woraufhin Most anderthalb Jahre Zuchthaus erhielt. Man begann nun die Zeitschrift „Freiheit“ auch in England zu verfolgen und zu unterdrücken. Neben der Mostschen Gruppe gab es in London noch einen anderen deutschen anarchischen Klub „Autonomie“, der gleichfalls über 150 Mitglieder verfügte. Seit dem Niedergang der „Freiheit“ haben die deutschen Anarchisten auch in London nur sehr wenig Einfluss gehabt. In Deutschland selbst begann die Bewegung im Jahre 1894 energischer aufzutreten. Hier waren es die sogenannten „Nachzügler“, die sich von der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung trennten, weil sie zu wenig revolutionär war. Ihre Zeitung war der „Sozialist“, der von dem Buchbinder Berner und dem Tapezierer Wildberger beeinflusst worden war. Späterhin erhielt der bekannte Anarchist Gustav Landauer auf die Leitung der Zeitschrift, sowie auf den Klub der Unabhängigen großen Einfluss, ohne jedoch die Bewegung in Deutschland irgendwie vorwärts bringen zu können. Es ist erstaunlich, daß sich noch bis jetzt manche Reste des Anarchismus in Deutschland erhalten, da anscheinend die Bevölkerung ihr wenig Sympathie entgegenbringt. Den größten Abbruch hat ihr die Sozialdemokratie getan, natürlich neben dem energischen Eingreifen der politischen Polizei. Der „Sozialist“ wurde während der Beratung der sogenannten „Umschwungvorlage“, die sich nach den Auswüchsen des Anarchismus richtete, von der Polizei unterdrückt, die sich überhaupt es damals angelegen sein ließ, mit den schärfsten Mitteln gegen die anarchische Propaganda vorzugehen. Alle Redakteure des „Sozialist“ wurden verhaftet, die Manuskripte von der Polizei mit Beschlag belegt und das weitere Erscheinen des Blattes auf das entschiedenste unterdrückt. Im Jahre 1897 wurde ein weiteres anarchisches Wochenblatt unter dem Titel „Neues Leben“ begründet, dessen Fortsetzung jetzt das anarchische Organ: „Der freie Arbeiter“ ist. Das Blatt wird in London gedruckt und von dort an die in Deutschland lebenden Anarchisten gefandt. Der hauptsächlichste anarchische Klub, der allerdings auch ohne irgendwelche Bedeutung ist, ist der Berliner „Verein der föderierten Anarchisten“, der als Hauptaufgabe kleine Klubs züchten innerhalb des Klubs kennt. Er hat in politischer Hinsicht die Bedeutung eines regelrechten Stamms. So schläft allmählich in Deutschland die anarchische Bewegung ganz ein, nachdem sie noch nie zu rechtem Leben erwacht ist. Die schweren Strafen, die stets von deutschen Gerichten über anarchische Führer verhängt worden sind, haben wohl auch das Ihrige dazu beigetragen, die Anarchisten von weiteren Ausschreitungen abzuhalten. Aus dem Vorgehen in England kann man aber erkennen, wie gerechtfertigt die scharfen Maßnahmen unserer Gerichte und unserer Polizei gewesen sind.

## Eine zweite Schrift des Prinzen Max.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht Auszüge aus einer früheren Schrift des Prinzen Max, die bisher unbekannt geblieben war. Der Titel dieser vor einiger Zeit in einem Petersburger Verlag erschienenen Schrift lautet: „Eine Antwort auf die Broschüre des orthodoxen Priesters Seraphim Lade von Max, Herzog von Sachsen.“ Die Broschüre Lades stellte eine Entgegnung auf die Broschüre des Prinzen Max dar. Die Schrift des Prinzen enthält schon die Grundgedanken, die in dem Artikel, der so großes Aufsehen erregte, niedergelegt worden sind. Er protestiert zwar energisch dagegen, daß er kein römischer Christ sei, denn wenn er auch zugebe, daß gewisse Dogmen der katholischen Kirche sich erst allmählich entwickelt haben, so leugne er doch nicht die Wahr-

heit ihres Inhalts. Er spricht jedoch sein Bedauern darüber aus, daß er die orthodoxe Kirche schismatisch genannt habe, da dieser Ausdruck dem Morgenland unangenehm und gehässig erscheine, und verbreitet sich mit erstaunlichem Freimuth über die dogmengeschichtliche Entwicklung überhaupt und über die einzelnen Dogmen, welche bei der Differenz zwischen dem Orient und dem Okzident in Betracht kommen, so über die Lehre der unbefleckten Empfängnis und die vom päpstlichen Primat usw. Der Prinz führt dann aus, er denke sich eine Union bei der Kirche in dem Sinne, daß keine Unterordnung, sondern eine Union, wie sie in dem Wort und Namen gelegen ist, stattfinde. In vaticanischen Kreisen soll übrigens, wie man der „Tägl. Rundschau“ aus Rom meldet, behauptet werden, um den scharfen Ton des päpstlichen Briefes gegen die Irrtümer des Prinzen Max zu rechtfertigen, man habe dabei mit einer modernistischen Versuchung zu tun, zu deren Werkzeug sich Prinz Max und seine Umgebung hergegeben hätte. Nicht nur so viele Geistliche seien in die verurteilten Lehren des Prinzen verstrickt, sondern was schlimmer sei, man habe Büstenabzüge des prinzipalen Artikels in Konstantinopel eher beiseite, als in der römischen Kurie. Gegenüber dieser modernistischen schismatischen Versuchung gegen die Grundfesten der römischen Kirche sei weder Zaudern noch Schonung angebracht gewesen.

## Rundschau.

### Ein Beweis für die Fleischnot.

Einen Beweis für die schlechte Lage, in der sich gegenwärtig die Fleischversorgung in Deutschland befindet, liefert das soeben festgestellte Ergebnis des Verkehrs auf dem Vieh- und Schlachthofe in Nürnberg im Jahre 1910. Danach hat, wie die „Allgem. Fleischzeitung“ erfährt, der Zutrieb zum Schlacht- und Viehhof einen Rückgang von 19 596 Schlachttieren, darunter 8800 Stück Großvieh, erfahren. Die Schlachtungen weisen einen Rückgang um 6630 Stück auf. Der Fleischverbrauch ist um 2 Kilogramm pro Kopf niedriger.

### Privatbahnen in Deutschland.

Privatbahnen gibt es im Deutschen Reich jetzt 140. Es ist dies die Zahl der Privatbahnen und der durch Private betriebenen Eisenbahnen, denen die Verpflichtung auferlegt ist, bei der Befehung von Beam-

tenstellen Militärämtern und Inhaber des Anstellungsscheins vorzugsweise zu berücksichtigen. Von diesen ist jetzt vom Reichsanwalt ein neues Verzeichnis aufgestellt worden. Preußen zählt deren allein 60. Dann folgt Baden mit 14, Bayern mit 11 und Württemberg mit 10. Esch-Lothringen und Braunschweig haben je 8 Privatbahnen, Schwarzburg-Sondershausen allein 5, mehr als alle übrigen Bundesstaaten. So zählt das Großherzogtum Sachsen 4 Privatbahnen, das Großherzogtum Hessen, Sachsen-Ruburg und Anhalt je 3, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Schwarzburg-Rudolstadt und Lübeck je 2. Je 1 Privatbahn haben Oldenburg, Sachsen-Altenburg, Reuß jüngere Linie, Waldeck und Schaumburg-Lippe.

### Craf Oppersdorff und Martin Spahn.

Der Abg. Graf Oppersdorff, die treibende Kraft in dem Widerstande, dem die Aufnahme des Abg. Martin Spahn in die Zentrumsfraktion des Reichstages begegnete, berichtet in einer Zuschrift an die „Post“ einige Behauptungen, die über den Verlauf der Verhandlungen in der Fraktionsfraktion verbreitet worden sind, in welcher die Aufnahme Spahns beschlossen wurde. Er stellt u. a. fest, daß die Fraktion selbst sich am 9. Dezember einstimmig als allein zuständig in der Aufnahmefrage erklärt und daß sie demgemäß auch ohne Rücksicht auf die Haltung des Vorstandes der Fraktion in 4 1/2 stündiger Sitzung entschieden hat. Er bestreitet ferner, daß von irgend einer ihm feindseligen Situation während der Fraktionsfraktion die Rede sein könne. Gemäß der Aufforderung des Vorsitzenden hätten Freunde und Gegner Spahns ihre Stellungnahme begründet; er selber habe geäußert, aber deutlich gesprochen auf Grund gewissenhafter Überzeugung und ohne von irgend einer höheren Stelle dazu veranlaßt zu sein und er habe eine erhebliche Minderheit hinter sich gehabt.

### Das Enteignungsgezet.

Die „Neue Gesellschaftl. Kor.“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß das Enteignungsgezet nicht zur Anwendung gelangen werde. Diese Entscheidung sei jetzt von der maßgebendsten Stelle getroffen worden. Dazu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“: Unter dieser maßgebendsten Stelle ist doch wohl das preussische Staatsministerium zu verstehen. Wir brauchen wohl nicht besonders zu betonen, daß diese Meinung unrichtig ist. Sollte, was wir nicht wissen, das Staatsministerium sich jetzt überhaupt mit der Enteignungsfrage befaßt

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachricht und Weiterverbreitung unterer mit Korrespondenzen versehenen Mitteilungen ist nur mit deutscher Aufschrift möglich — Karlsruher Tagblatt — gedruckt.

### Die Ablehnung der Kreter.

va. Athen, 5. Jan. (Privatmeldung des „R. T.“) Der König von Griechenland hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten die Annahme der kretischen Deputation, welche ihm den Treueid der Kreter überbringen wollte, abgelehnt.

### Verfälschung der englischen Vetobill.

vl. London, 5. Jan. (Privatmeldung des „R. T.“) Die Unionisten in beiden Kammern beschließen die Verfälschung der Vetobill. In Regierungskreisen wird deshalb angenommen, daß die Vetobill nicht vor Oftern durchgeführt sein kann.

### Schneeverwehungen in Italien.

vp. Mailand, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Schneeverwehungen riefen in der Poebene große Verkehrsstörungen hervor. Viele Orte der Provinz Piacenza sind vom Zugverkehr abgeschnitten worden. Zwischen Piacenza und Parma blieb ein Schnellzug im Schnee stecken. 150 Reisende mußten 20 Stunden ohne jegliche Nahrung im Zuge zubringen.

### Hefige Worte gegen die deutsche Presse.

vl. Petersburg, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die „Nowoje Wremja“ bringt heute einen äußerst heftigen Artikel, in dem sie die gesamte deutsche Presse verdächtigt, während der letzten Tage gegen Rußland ein Doppelspiel getrieben zu haben. Die russische Regierung würde sich jedoch dadurch nicht beeinflussen lassen. Die russisch-deutsche Annäherung, die die Grundlage der europäischen Politik nicht störe, wurde realisiert durch die Potsdamer Diplomatenzusammenkunft und befestigt durch die persönlichen Beziehungen Kaiser Wilhelms und des Zaren. Unter diesen Bedingungen seien die Bestrebungen gewisser deutscher Kreise wohl nicht instand, dem Einvernehmen zwischen den beiden Ländern zu schaden.

### Gegen die Anarchisten.

vd. London, 5. Jan. (Privatmeldung des „R. T.“) Als unmittelbare Folge der Anarchistenaffäre von Houndsditch wird die Errichtung einer gesonderten englischen Anarchistenpolizei von den regierungsseitig informierten Blättern angekündigt. Dadurch soll eine Verschärfung des Einwanderer-gesetzes umgangen werden. Die Anarchistenpolizei soll analog der Kriminalpolizei mit selbständigen Befugnissen versehen werden und eine dauernde Kontrolle über die zureisenden und anässigen Anarchisten

ausüben. Die erschossenen Verbrecher von Houndsditch sind anscheinend identisch mit den Teilnehmern an dem bekannten Bombenattentat auf den russischen Ministerpräsidenten Stolypin in dessen Villa in Petersburg. Benigstens wird dies in einer Reihe von Eingaben an die Polizei behauptet, die zurzeit der Nachprüfung unterliegen. Ueber eine Massenarrestierung von Anarchisten, die in einigen Blättern angekündigt wird, liegt noch kein Beschluß der Regierung vor. „News“ bezeichnet die Zahl der in London anässigen ausländischen Anarchisten auf nicht weniger als 40 000 bis 50 000.

vg. London, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen aus New York sind die am Dienstag in Houndsditch erschossenen Anarchisten der dortigen Polizei wohl bekannt. Es sollen internationale Einbrecher sein, die im vorigen Jahre in New York eine Juwelenhandlung ausgeplündert haben, festgenommen, aber gegen eine bedeutende Sicherheitssumme freigelassen wurden und sich dann nach Europa wandten.

vg. London, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die oppositionelle Presse verlangt heute einstimmig Verschärfung der Einwanderungsgesetze.

### Erdbeben.

Petersburg, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Ueber das Erdbeben in Mittelasien melden die Blätter, daß dadurch 40 Personen getötet und viele, darunter 10 Soldaten, schwer verwundet wurden. Hunderte von Familien sind obdachlos. Die Chaussee von Tadmata ist durch Felsblöcke verschüttet. Die Erdstöße sind so stark gewesen, daß sämtliche Apparate der seismographischen Stationen beschädigt wurden.

Petersburg, 5. Jan. Nach einer amtlichen Meldung wurden durch das heutige Erdbeben in Bjernj einige Gebäude der Stadt und die Kasernen zerstört, wobei ein Artillerist getötet wurde. Bisher sind in der Stadt 40 Leichen geborgen worden. Die Hauptstöße des wellenförmigen Bebens ereigneten sich 1 Uhr 25 Minuten Petersburger Zeit.

Taschkent, 5. Jan. Nach amtlichen Meldungen aus Bjernj dauert das Erdbeben noch fort, hat aber nachgelassen. Vom Militär wurden 10 Mann verwundet, einer getötet; von den übrigen Einwohnern wurden über 40 getötet und viele verletzt. Alle Leihbauten der Außenstadt sind eingestürzt, so daß Hunderte von Einwohnern obdachlos sind. In der inneren Stadt sind fast alle Häuser beschädigt. Immerhin war das Erdbeben nicht so schwer wie jenes im Jahre 1887.

haben, so würde es sich nur darum handeln können, daß die Enteignung in einem bestimmten vorgeschlagenen Falle abgelehnt werden ist. Auch das glauben wir nicht. Daß aber irgend eine maßgebende Stelle beschlossen haben sollte, von der Anwendung des Enteignungsgezetes überhaupt abzusehen, ist unrichtig und unmöglich.

### Keine Einfuhr französischer Viehes nach Sachsen?

Das gut unterrichtete „Chemnitzer Tageblatt“ schreibt, es sei auf Annahme des Antrages der sächsischen Regierung auf Genehmigung der Einfuhr französischer Viehes nach Sachsen nicht zu rechnen. Eine Entscheidung sei zwar noch nicht gefallen; das Reichsamt des Innern habe aber seine Meinung dahin kundgegeben, daß der Bestand ausfuhrfähigen französischer Viehes nahezu erschöpft und daß irgend welcher Einfluß auf die Gestaltung der Fleischpreise von der Maßregel nicht zu erwarten sei. Das Reichsamt des Innern dürfe daher der sächsischen Regierung empfehlen, den Antrag zurückzuziehen.

### Auch ein Stück Reichsgemeinschaft.

In Münchener eingeweihten Juristenkreisen, die mit Berlin Fühlung haben, erhält sich nach der „Tägl. Rundschau“ mit aller Bestimmtheit das Gerücht aufrecht, daß das Reichsjustizamt zurzeit eine Denkschrift ausarbeite, die auf eine gemeinsame juristische Prüfungsordnung, die für alle deutschen Bundesstaaten Geltung haben soll, hinzielt. Die Denkschrift soll sich eingehend mit dem zunehmenden Andrang zum juristischen Studium beschäftigen.

### Die amerikanische Regierung gegen deutsche Dampferlinien.

Die amerikanische Regierung hat bei dem New Yorker Bundesgericht auf Grund des Shermanischen Antitrustgesetzes einen Prozeß gegen 13 Dampferlinien, darunter die Cunard Line, die Hamburg-Amerika-Linie und den Norddeutschen Lloyd, anstrengt, die des Verjudes beschuldigt werden, gegenwärtig die Beförderung von Zwischenpassagieren zwischen Amerika und dem Auslande zu monopolisieren. Wie der Bundesgerichtsanwalt behauptet, sollen die Gesellschaften am 15. Februar 1908 in London einen Vertrag abgeschlossen haben, nach welchem das Zwischenbedgeschäft prozentmäßig unter ihnen verteilt werden soll. Auch einige Beamte der Gesellschaften sind angeklagt. Die Regierung verlangt die Aufhebung des angeblich gegenwärtig abgeschlossenen Vertrages. So lange diese nicht erfolgt, soll den Gesellschaften nicht gestattet werden, mit ihren Schiffen amerikanische Häfen anzulassen. Die Regierung verlangt ferner, daß den beklagten Dampfergesellschaften verboten werde, Vereinbarungen zu treffen, um die Raten für das Zwischenbedpassagiergeschäft zu regeln.

Das Abkommen, das die vereinigten 13 Dampfergesellschaften abgeschlossen haben sollen, setzt, wie angegeben wird, eine Geldbuße in Höhe von 4 Pfund fest für jeden Zwischenbedpassagier, der von einer Gesellschaft über ihren Anteil hinaus befördert wird. Dieses Strafgezet sollte denjenigen Linien überwiesen werden, die ihre Anteilziffer nicht erreichten. Jede unterzeichnete Gesellschaft mußte einen auf einen bedeutenden Betrag lautenden Revers ausstellen, der verfallen sollte, wenn sie sich ohne die Zustimmung aller Linien zurückziehen oder die oben erwähnten 4 Pfund nicht zahlen sollte. Wenn der Monatsausweis zeigte, daß irgend eine Linie den ihr zugewiesenen Prozentsatz überschritten hatte, hatte sie unverzüglich die Zwischenbedpreise zu erhöhen, so daß die Zahl ihrer Passagiere auf ihre Anteilziffer herabgedrückt wurde. Andererseits war auch Vorfrage getroffen für eine Herabsetzung der Leberfahrtspreise; um die Konkurrenz zu verhindern, ließen die beklagten Gesellschaften entsprechend einem später geschlossenen Abkommen zwischen den Häfen, zwischen denen Dampfer von selbständigen Konkurrenzlinien verkehrten, gleichzeitig und zu weit niedrigeren Preisen logen. Kampfschiffe fahren, die von einem zu diesem Zwecke eingesetzten Komitee auszuwählen waren. Die daraus sich ergebenden Unkosten und Ausfälle waren nach einem festen Satz von allen Mitgliedern der Vereinigung zu tragen. Es wird erklärt, das Abkommen habe bewirkt, daß die russische Freiwilligen-Flotte verbannt worden sei und daß auch die russische Amerikalinie verdrängt worden wäre, wenn sie nicht die Mitgliedschaft der Vereinigung nachgesucht und erlangt hätte. Diefelben Praktiken würden nun angewendet, um die Konkurrenz der Uranium-Dampfschiffahrtsgesellschaft niederzuringen.

## Was in der Welt vorgeht.

Wo in Deutschland wird am meisten geparkt? Antwort auf diese Frage gibt eine soeben veröffentlichte amtliche Statistik. Danach ist in Deutschland die Summe von 231 M das Mittel der Einlegerguthaben der Bevölkerung; in dem kleinen Fürstentum Reuß j. L. wird aber erheblich mehr geparkt, denn hier sind durchschnittlich 713 M angelegt. Auch das Fürstentum Schaumburg-Lippe scheint sehr sparsame Bewohner zu haben, kommen dort doch 711 M auf den Kopf.

Der Berliner Frauenmord scheint auch mit der Verhaftung des Sattlers Mielke seine Aufklärung noch nicht finden zu sollen. Der von dem Verhafteten angebotene Alibi-Beweis ist soweit gelungen, daß seine Entlassung aus der Haft erfolgen dürfte. Die Kriminalpolizei verfolgt zur Zeit eine andere Spur.

Gefährliche Masernepidemie in Bohum. In Bohum ist eine Masernepidemie ausgebrochen, die einen überaus gefährlichen Charakter zeigt. Besonders unter den jüngeren Kindern ist die Sterblichkeit außerordentlich groß; so mußten 10 Kinderleichen in einem Massengrabe beigesetzt werden.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

Eine brennende Erdgasquelle in Westpreußen. Bei dem Dorfe Horstbusch ist eine Erdgasquelle entdeckt worden, die bald nach ihrer Auffindung in Brand geriet. In der Nähe des genannten Dorfes finden Bohrungen zur Unterfuchung des Untergrundes der für Erbauung einer Rogatschewe in Aussicht genommene Stelle statt. Als ein Bohrloch 12 Meter tief getrieben war, entströmte ihm Gas von übermäßigem Geruch. Die Arbeiter entzündeten das Gas und sofort schoß eine Feuerfäule von etwa 5 Meter Höhe empor, die sich nicht löschen ließ, da der Druck zu stark war.

Kampf mit Zigeunern. Im Trierer Gefängnis meldeten sich vier Zigeuner zum Antritt einer mehrwöchigen Gefängnisstrafe. Als der Aufseher sie mit Rücksicht darauf, daß sie betrunken waren, zum Warten veranlassen wollte, warfen sie sich auf den Beamten und mißhandelten ihn, so daß er von der Schutzwaffe Gebrauch machen mußte. Die herbeieilende Polizei geriet in einen harten Kampf mit den Zigeunern, bis es gelang, sie zu fesseln.

Brandstiftung. Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr brach in einem der fünf Flugmaschinenhüllen auf dem Wilhelmshöhe Flugplatz in Breslau Feuer aus, das sich durch die Explosion des Benzins mit rasender Schnelligkeit verbreitete und den Schuppen sowie drei Maschinen vernichtete. Die Breslauer Feuerwehr war in voller Stärke ausgerückt. Da seit Samstag niemand den Schuppen betreten hat, liegt der Verdacht der Brandstiftung vor.

Trauriges Ende. Im Schellenberger Walde bei Eisen wurden die Leichen eines 71 Jahre alten Arbeiters und seiner gleichfalls hochbetagten Frau gefunden. Die armen alten Leute waren ohne Obdach und ohne Brot. Sie begaben sich in den Wald, um dort ihrem bitteren Lebensabend durch Gift ein Ende zu machen.

Acht Jungen. Dem Postkassierer Martin Galla in Oppeln ist — wie man uns schreibt — der achte Junge geboren worden. Nachdem bei dem siebenten der Kaiser Pate gewesen, ist nunmehr der Kronprinz um die Patenschaft bei dem achten Knaben, der die Namen Friedrich Wilhelm erhält, gebeten worden.

Bei der ersten Tochter des Bildhändlers Heide in Oels hat die Kronprinzessin Patenschaft angenommen und für den kleinen Täufling ein Geldgeschenk von 50 M überweisen lassen.

Wegen Unterschlagung von 190 000 M wurde der Vorhänger des Geschäftes Spar- und Viehstoffe, Schweigmann, verhaftet. Haupttätsächlich sind Arbeiter und kleine Leute geschädigt.

Sacharinumhandel. In Herzogenrath im bayerischen Wald stelen einem Gendarmen die beiden Baden eines Handwerksburschen auf. Bei der Unterfuchung ergab sich, daß der ganze Bursche mit Sacharin ausgefüllt war. Der Sacharinhandel blüht nach wie vor an der bayerisch-böhmischen Grenze in größter Lebhaftigkeit.

Wetterdienst für Zeppelinluftschiffe. Angesichts der vielen Unfälle der Luftschiffe werden für die Passagierfahrten des Zeppelinschiffes „Ersch Deutschland“ besondere Vorkehrungen getroffen. In einem Umkreise von mehreren hundert Kilometern wird von Düsseldorf aus ein Wetterdienst eingerichtet, bei dem in erster Linie die bestehenden Wetterdienststellen in Anspruch genommen werden sollen. Weiter werden Perairuamänner bestellt, möglichst von Luftschiffvereinen, die jede Witterungserscheinung auf dem schnellsten Wege nach Düsseldorf übermitteln. Damit das Luftschiff jederzeit unterrichtet ist, wird eine drahtlose Station bei Düsseldorf errichtet, die in steter Verbindung mit dem Luftschiff stehen soll.

Ein böses Zeichen. Infolge des starken Schneefalles sollte in Wien eine große Zahl Arbeitslose zum Schneehaufen verwendet werden. Der Anhang war so groß, daß eine gefährliche Drängerei und schließlich eine Kauferei entstand, der durch die Eingreifen der Polizei ein Ende gemacht wurde.

Apachen als Kirchenräuber. Im Verlaufe der letzten sechs Wochen brachen Diebe nicht weniger als dreimal in die Kirche von Peugot im Departement Aisne ein und raubten den Kirchengelbeut rein aus. Während zwei Verbrecher draußen vor der Kirche „Schmieren“ standen, führten drei andere den Einbruch aus. Es soll sich um junge Apachen im Alter von 16 bis 20 Jahren handeln. Sie werden von der Gendarmarie ebenso eifrig wie bisher vergeblich gesucht.

Eine Moskauer Liebestragödie. In Moskau vergiftete sich jüngst die schöne und elegante Tochter des Geheimrats Karpow. Die Ursache ist jetzt aufgeklärt. Die junge Dame war mit einem Petersburger Gardeoffizier verlobt, der sie mit einer kleinen Schneidelein hinterging. Aus Rache engagierte Karpow den ehemaligen Portier Zymachto, den Offizier und seine Geliebte zu vergiften. Der Portier nutzte

den Auftrag zu Erpressungszwecken aus und verlangte unaufhörlich Geld. Die ganze Affäre wurde durch hinterlassene Briefe der Selbstmörderin aufgeklärt. Zymachto wurde verhaftet, leugnete aber, einen Mordversuch verübt zu haben.

Von einem Zollbeamten gefoltert. Aus Valencia wird gemeldet, daß Francisco Belesa, der von einem Jagdausflug in Begleitung mehrerer Freunde an die Zollgrenze zurückkam, von einem Zollbeamten eine Weinsflasche, die er bei sich trug, abgefordert wurde. Um nicht die Gebühren bezahlen zu müssen, trant Belesa stehend die Weinsflasche aus. Der Beamte geriet in Wut, ergriff eine Stange und schlug auf Belesa ein. Der Unglückliche starb wenige Minuten später an Verblutung. Die Polizei bemächtigte sich sofort des Mörders, den sie vor einem Lynchgericht schützen mußte.

Unter dem Verdacht des Gattenmordes. In Clermont Ferrand betrat eine Frau Gazet den Keller ihres Hauses, als sich ein Selbstschuß an der Kellertür entlock und die Frau tot zu Boden streckte. Ihr Mann wurde verhaftet, weil der Verdacht vorliegt, daß er den Selbstschuß angebracht habe, um sich seiner Frau zu entledigen, mit der er häufig im Streite lag. Er hatte leghin auch eine Versicherung auf ihr Leben ausgenommen. Der Verhaftete versicherte seine Unschuld und behauptete, er habe den Selbstschuß der Diebe wegen angebracht, die ihm jüngst Wein gestohlen hätten. Da Gazet aber als gewalttätig und hinterlistig gilt und vor anderthalb Jahren schon für fünf einem Rebenbuhler beigebrachte Messerliche sechs Monate Gefängnis erhielt, so glaubt man ihm nicht, sondern leitete eine Unterfuchung gegen ihn ein.

## Aus dem Stadtkreise.

Wer waren die heiligen drei Könige? Heute ist das Fest der heiligen drei Könige, die nach dem Evangelium Matthäi von fern hergezogen kamen, um dem Christuskind zu huldigen. Wer waren nun eigentlich die drei Könige? Nach dem Urtext bei Matthäi waren es Magoi, d. h. Magier; erst der Kirchenvater Tertullian spricht von „Königen“, welche Bezeichnung seit dem 12. Jahrhundert die Regel wurde. Die Magier aber sind bekanntlich Astrologen gewesen, die aus der Beobachtung der Himmelskörper bestimmte Folgerungen zogen und eine Beziehung zwischen dem Leben der Natur und dem der Menschen glaubten. In einem dahnigen Keilschrift-Werk findet sich die gewiß interessante Stelle: „In dem und dem Monat, an dem und dem Tage, wenn der Venusstern bei Sonnenaufgang so und so beschaffen ist, wird der König des Westlandes auferstehen und den Thron in Besitz nehmen, dann wird ein gewaltiger König auf Erden entstehen.“ Nun wissen wir, daß die Einrichtung der Magier der Religion Zarathustras eigentümlich ist, der damals höchst entwickelten Religion des Ostens. Der betreffende Tag kam heran, der Stern erschien, der bedeutende Stern von Bethlehem, von dem auch Bileam weissagt, und die Sternkundigen, drei an Zahl, zogen dem Gange entgegen, um dem Neugeborenen, der seinem Sterne nach Bedeutendes auf der Welt leisten würde, ihre Huldigung darzubringen.

Der Gang. Oberleutnant weißt darauf hin, daß am 8. Januar der von der Generalinspektion 1904 beschlossene Missionssonntag wieder zu begehen und dabei die Kollekte für die Mission in den deutschen Schutzgebieten in allen Hauptgottesdiensten zu erheben ist.

Die russischen Nordwestbahnen haben für die Dauer des Winterfahrplans den Anschlußzug ab Wirballen in die deutschen D-Züge Nr. 1 und Nr. 55 (Berlin, Schlesischer Bahnhof ab 9.31 und 9.51 vormittags) nach Moskau, Pskow, Riga, Reval, St. Petersburg und darüber hinaus eingestellt. Nach den übrigen, in direkten mit Deutschland stehenden russischen Stationen ist Anschluß durch Personenzüge vorhanden. Da Reisende, die den Personenzuganschluß nicht benutzen können, sich in Wirballen längere Zeit aufhalten müssen, die Aufenthaltsräume dieser Station aber für eine größere Zahl von Reisenden nicht genügen, so empfiehlt es sich nicht, die erwähnten Schnellzüge zur Reise nach den vorerwähnten Stationen über Wirballen zu wählen.

Grundbesitzwechsel und Bautätigkeit im Monat November. Es wurden nach Mitteilung des Statistischen Amtes 36 (1908: 31) Liegenschaften im Gesamtwert von 897 918 M (1 206 269 M) verkauft. Davon entfallen 15 (17) Verkäufe mit einem Wert von 827 111 M (1 021 901 M) auf bebauete und 21 (14) Verkäufe mit einem Wert von 70 807 M (184 368 M) auf unbebaute Grundstücke. Unter den letzteren befinden sich 5 (4) Bauplätze im Wert von 54 600 M (127 011 M). Bauerlaubnisgesuche wurden 27 (43) eingereicht, darunter für Wohngebäude 8 (4). Baugenehmigungen wurden 17 (35) erteilt, darunter für Wohngebäude 4 (8). Baubehabnahmen fanden 24 (27) statt, darunter für Wohngebäude 1 (3).

Abiturium. Ich beschäftigte mich dann mehrere Jahre journalistisch. 1886 wurde in Remptal bei Jülich das indes weltberühmt gewordene Etablissement Maggi für Suppenwürste gegründet. Maggi engagierte mich gleich bei der Gründung als Vorsteher seines Restlame- und Preßbureaus. In dieser Zeit vertehrte ich hauptsächlich mit Karl Wendell, außerdem gehörten Gerhart Hauptmann und Maxdau zu unserem Kreis. Jülich war damals ein hervorragendes geistiges Zentrum, eine Bedeutung, die es seit Aufhebung des Sozialistengesetzes vollkommen verloren hat. 1888 reiste ich ein halbes Jahr mit dem Zirkus Herzog und nach dessen Auflösung begleitete ich meinen Freund, den bekannten Feuerwerker Ludwig Hoff, 1890 kehrte ich nach München zurück und schrieb dort mein erstes Buch „Frühlingserwachen“.

th. Ein neues Jeanne d'Arc-Drama. Aus London wird berichtet. In den ersten Januarjahren wird in der Dombhalle der Westminster-Kathedrale die dramatische Dichtung eines katholischen Geistlichen ihre Uraufführung erleben: der Vater R. H. Benson, der Bruder des bekannten Romandichters E. F. Benson, hat unter dem Titel „Das Mädchen von Orleans“ ein Drama verfaßt, das die Leiden und das Märtyrertum der heilig gesprochenen Jungfrau verherrlicht. Das Stück lehnt sich in seinem Grundriß ziemlich getreu an die Geschichte an. Ich habe mich bemüht, alle die Empfindungen und Gefühle, die Johanna zu ihren Taten begeisterten, dichtend zu verklären, so bekannte der Briefe einer Besucher.

th. Die Dirigenten der Bayreuther Festspiele 1911 werden Siegfried Wagner, Generalmusikdirektor Dr. Karl Muck und Wallying sein. Siegfried Wagner wird die neuinszenierten „Meisterlänger“, Muck den „Barshal“ und Wallying den „Ring des Nibelungen“ dirigieren.

th. Erfolg eines Karlsruhers. In der Weihnachtszeit hatten in einer Sonntagsfeier des Düsseldorfser Schauspielhauses einige Szenen aus dem Weihnachts-

Schreibweise der Orts- u. w. Namen. Nach einem Uebereinkommen zwischen den Groß. Ministerien sind fortan als amtliche Schreibweise die Orts- und Verwaltungsbezirksnamen mit einem unterstehenden Vorzeichen wie Alt, Neu, Klein, Groß, Deutsch usw. — sofern sie nicht jetzt schon in einem Wort geschrieben werden — ohne Bindestrich, dagegen solche, die sich aus zwei oder mehreren Stammnamen zusammensetzen, mit einem Bindestrich zu schreiben. Dementsprechend sind also künftig Ortsnamen und Stationsnamen wie Badisch Tiergarten, Badisch Rheinfelden ohne Bindestrich zu schreiben, während bei zusammengesetzten Orts- und Stationsnamen, wie Karlsruhe-Mühlburg, Mannheim-Neckarau, Baden-Dos usw., der Bindestrich beizubehalten ist.

Für treuegeleistete Dienste wurde dem Kraftwagenführer Heinrich Wolf, der 20 Jahre ununterbrochen in Diensten des Herrn Kommerzienrats Lorenz steht, eine ganz besondere Ehrung zuteil. Nachdem der verlässliche Führer bereits im März 1909 vom Kaiserlichen Automobilklub in Anerkennung seiner einwandfreien Dienstleistungen als Fahrer des Kaiserlichen Automobilklubs durch eine Urkunde anerkannt worden ist, hat jetzt auch der Mitteleuropäische Motorwagen-Verein ihm zum 20jährigen Dienstjubiläum ein Ehrenzeugnis ausgestellt. In seiner Eigenschaft als Fahrer des Kaiserlichen Automobilklubs hat der Jubilar erst im vorigen Jahre die Ehre gehabt, zum Fahrdienste beim Statthalter für Elsaß-Lothringen bestimmt zu werden. Von seinem Arbeitgeber wurde dem Jubilar außer einem ansehnlichen Geldgeschenk eine goldene Uhr überreicht, die in eigenhändiger Widmung die Worte trägt: „Für Treue — 1890 — 1910 — B. Lorenz, Dr.-Ingenieur, h. c., Kommerzienrat.“ Diese seltenen Ehrungen für treuegeleistete Dienste in einem Berufe, der an persönliche Tüchtigkeit und Enthaltsamkeit ungeheure Anforderungen stellt, fallen um so mehr ins Gewicht, als sie gerade in unserer heutigen Zeit des Wertes ein gutes Beispiel zur Nachahmung für alle die bilden müssen, die in dem verantwortungsvollen Amte eines Kraftwagenführers heute einen Teil unseres alltäglichen Verkehrslebens vollständig beherrschen.

Sajcha Culbertson-Konzert. Der junge Geigenvirtuose Sajcha Culbertson, der, wie man uns wiederholt mitteilt, am Dienstag, den 10. Januar erstmalig hier im Museumsaal ein einmaliges Konzert veranstaltete, darf nach den vielen vorliegenden Berichten der ersten Kritiker als eine Ausnahme-Erscheinung bezeichnet werden. Culbertson ist ein Auserwählter, ein Großer im Reiche der Töne, der über ganz phänomenale Gaben verfügt. Nach der Seite der Technik hin leistet derselbe geradezu staunenerregendes. Wir werden unter anderen wertvollen Kompositionen das schwere Paganinische H-Moll-Konzert zu hören bekommen, das seit Paganini zum erstenmal wieder zu Gehör gebracht wird. Besonders enthusiastische Aufnahme fand Sajcha Culbertson in Wien, Berlin, Budapest, Dresden, Leipzig, London, Rom, Turin und noch anderen Großstädten. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Kaiserstraße 114, erhältlich.

Marcell Salzers „Lustiger Abend“ findet heute Freitag im Museumsaal statt. Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Künstler wegen anderweitiger Dispositionen hier nur einmal auftreten kann und eine Wiederholung des Abends nicht möglich ist. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist, wie uns mitgeteilt wird, sehr stark; es scheint somit geraten, sich schnell Plätze zu sichern.

4. Abonnementskonzert. Wegen Erkrankung von Fräulein Paula Stebel wird Professor Max Bauer (Stuttgart) in dem am 11. D. stattfindenden Konzert das Klavierkonzert G-Moll von Mendelssohn-Bartholdy spielen.

Festgenommen wurden: Ein verheirateter 29 Jahre alter Zigarettenmacher aus Solza, der des Meineids dringend verdächtig ist; ein 27 Jahre alter lediger Tagelöhner aus Durlach, weil er seinem früheren Arbeitgeber 50 M unterschlug und damit durchbrannte und ein 25 Jahre alter steinleischer Metzger von hier, der, obwohl er mußte, daß dieser Betrag durch eine strafbare Handlung erlangt, sich einige Tage freilassen ließ; ein 22 Jahre alter Schlosser aus Durlach, der vom Großherzoglichen Amtsgericht hier wegen erschwerter Körperverletzung verfolgt wird.

5. Aus Vereinen und Versammlungen. — v. Dobermannpfeifer-Verein. Täglich mehrten sich die geradezu beispiellosen Erfolge der Polizeihunde und als einer der besten Vertreter, ein aufopfernd und tapferer Gefährte im schwierigen Dienste ist besonders der Stuttgarter Polizeihund „Sherlock“ zu nennen, der vom 21. Juli bis 15. Oktober 1910 nicht weniger als 41 Erfolge aufzuweisen hat, inzwischen aber das halbe Hundert lange überschritten hat und erst leghin in allen Zeitungen durch seine großartige Leistung, die Entdeckung des Raubmörders von Göttingen, von sich reden machte. „Sherlock“ ist ein Dobermannpfeifer, der sich be-

fandlich gut zum Polizeihund eignet. Der Badische Dobermannpfeifer-Verein hält am Sonntag, den 8. Januar 1911, nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Koffhäuser“, Kreuzstraße 19, eine Mitgliederversammlung ab, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.

— v. Der Pflanzwaldverein hat wie der Oberwaldklub die Einrichtung getroffen, daß Mitglieder, die sich an mindestens 9 Programmwanderungen während des Jahres beteiligen, durch Vereihung eines vergoldeten Vereinszeichens ausgezeichnet werden. Bei der am Mittwoch abend in den „Vier Jahreszeiten“ stattgefundenen Vereinsversammlung konnten 7 Herren mit diesem Ehrenwandrering bedacht werden, darunter mehrere zum zweiten und mehrfachen Male. Im Vorjahre kamen 5 Herren in den Besitz des Zeichens. Die huer Dekorierten sind die Herren Kaufleute Dieffenbacher, Günther, Rapp, Meyer, Techniker Weiß, Buchdruckermeister Frölicher und Bureau-Assistent Keller. Nach den vorliegenden Neuanmeldungen dürfte die Zahl der Auszeichnungen im laufenden Jahre eine bedeutend größere werden. In der hiesigen Ortsgruppe des Schwab. Altklubs hat man huer eine ähnliche Einrichtung in Form von Wanderdiplomen eingeführt.

## Bezirksratsfischung.

Tagessordnung zu der am 10. Januar 1911, vormittags 9 Uhr, in Karlsruhe stattfindenden Sitzung. 1. In öffentlicher Sitzung.

1. In Sachen des Ortsarmenverbandes Karlsruhe, Kl. gegen Tagelöhner Josef Benninger hier, Bekl., wegen Kostenersatzung für die Zwangserziehung des Sohnes Emil Benninger.

## Verwaltungssachen.

2. Besuch des Friedrich Weichschädel, z. St. in Eberlingen, um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Goldenen Anker“ in Egenstein.
3. Den Ausschlagsschuld am Hause Kaiserstraße 115 hier, Beschwerde des Adam Vogt, Konditor hier, gegen eine bezirksamtliche Auflage.
4. Die Auflösung der Betriebskrankenkasse der Firma Kieger & Cie. hier.
5. Besuch des Güterbesizers Ludwig Gromer hier um Erlaubnis zum Ausschlag von Milch und Mineralwasser in seinem Hause Lützenstraße 46.
6. In geheimer Sitzung.
7. Befämpfung der Schnafenplage.

## Standesbuch-Auszüge.

Eheschließung. 5. Januar: Franz Wildemann von Obermühlbach, Wagenführer hier, mit Wilhelmine Specht von Palmbach.

Geburten. 30. Dezember: Felix Walbert, Vater Leopold Hlmer, Mutter: — 1. Jan.: Alfred, Vater Karl Kempf, Mutter: Robert, Vater Martin Porstalt, Mutter: — 2. Jan.: Heinrich Johann, Vater Heinrich Jakob Schöffel, Mutter: — 3. Jan.: Adolph Schuß, Bureau-Assistent, ledig, alt 52 Jahre. — 4. Jan.: Karl, Vater Müller, alt 48 Jahre, Witwe des Stadtagführers Jakob Müller; Josef Braun, Techniker, Chemnitz, alt 40 Jahre.

Beerdigungszelt und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 6. Januar 1911. 11 Uhr: Adolph Schuß, Bur.-Assist., Bismarckstr. 75, 1. St. — 2 Uhr: Katharina Müller, Witwe des Tagelöhners Jakob Müller, Leffingstraße 43. — 3 Uhr: Magdalena Rüdiger, ledig, Stefanstraße 98. — 3 Uhr: Johannes Schumacher, Privatier, Beierheimer Allee 5. — 4 Uhr: Josef Braun, Bauunternehmer, Solthstraße 17, 1. Stock (wird in Mühlburg beerdigt).

## Karlsruher Kunstleben:

### Groß. Hoftheater.

Spielplan des Groß. Hoftheaters. Freitag, 6. Jan. B. 30. „Der Evangelimann“, musikalisches Schauspiel in 2 Akten (3 Bildern) von Kienzl. 7 bis gegen 10. Samstag, 7. Jan. 14. Vorst. außer Abon. Ermäßigte Preise. „Treulich und Wunderhold“, Weihnachtsmärchen in 8 Bildern von Anna Elisabeth Weinreich. 7 bis nach 7. Allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 2. Jan., vormittags 9 Uhr an. Sonntag, 8. Jan. A. 30. „Kienzl, der letzte der Tribunen“, 6 bis nach 7/10. Montag, 9. Jan. C. 30. „Am weißen Rößl“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. 7 bis 7/10. Eintrittspreise: am 6., 8. Januar Balkon 1. Abt. 6 M, Sperrst. 1. Abteilung 4 M 50 S.

## Kunst und Wissenschaft.

1. 1 Million Frank für 10 Plaketten. Wie man der „Fr. Ztg.“ mitteilt, ist die Weitzur genießende Swenigorodskoi-Kollektion, bestehend aus zehn runden, goldemallierten Plaketten mit den Bildnissen der Apostel, von dem bekannten Kunsthändler Selgmann in Paris von den Erben des Swenigorodskoi in St. Petersburg für eine Million Franken gekauft worden. Die sehr fein ausgeführten Plaketten stammen aus dem neunten Jahrhundert; sie befinden sich während langer Jahre bei Swenigorodskoi in Aachen, der dort lebte und die Plaketten sorgsam behütete. Selgmann wird im Mai und Juni d. J. die interessanten Kunstwerke in seinem Geschäftshause „Ancien Hotel Sagan“ in Paris zur öffentlichen Besichtigung ausstellen.

m. Baden-Badener Kunstleben. In Baden-Baden kamen Dienstag abend in einem Kammermusikonzert neben einem Segzett von Thuille und einem Streichquartett des dort lebenden Komponisten Le Beau vier Kammermusikler von Aug. Richards, einem Karlsruher, für Singstimme, Klavier und Streichquartett und Horn zur Aufführung. Aug. Richards erwieb sich in seinen Liedern, die Herr Keef aus München empfindungsreich vortrug, als stimmungsvoller Schreiber, originell in Erfindung und gewandt in der Instrumentierung.

## Theater und Musik.

th. Autobiographisches von Frank Wedekind. Von Frank Wedekind, der als Schriftsteller schon so viele Masken getragen hat, bringt das demnächst erscheinende Heft der Zeitschrift „Pan“ ein paar autobiographische Sätze, die bei aller Knappheit sich wie ein Romananfänge lesen und wegen ihrer authentischen Auskunft über die Herkunft und die erste Tätigkeit Wedekinds Beachtung verdienen. „Mein Vater, aus einer alten ostfriesischen Beamtenfamilie, war ein vielgeleiteter Mann. Er war Arzt und war als solcher zehn Jahre lang im Dienst des Sultans in der Türkei gereist. 1847 kam er nach Deutschland zurück und sah 1848 als Abgeordneter (Ersatzmann) im Frankfurter Parlament. Im folgenden Jahr ging er nach San Francisco und lebte dort 15 Jahre. Mit 46 Jahren heiratete er eine junge Schauspielerin vom deutschen Theater in San Francisco, die genau halb so alt war wie er selber. Diese Tatsache scheint mir nicht ohne Bedeutung. Der Vater meiner Mutter war ein Seifmabemam. Er hatte als ungarischer Kaufmannhändler angefangen und gründete Ende der zwanziger Jahre eine chemische Fabrik in Ludwigshafen bei Stuttgart. Im Verein mit Ludwig Pfau organisierte er eine politische Verschwörung, und beide wurden auf der Festung Alperg eingesperrt. Dort erfuhr mein Großvater die Phosphorstreichholzherstellung. Nach seiner Freilassung ergründete er eine chemische Fabrik in Jülich und starb 1857 im Krankenhaus in Ludwigshafen in vollkommener Selbstvernichtung. Er hieß Heinrich Kammerer. Er war in hohem Grade musikalisch. Was meine Schweser Erika (die Dresdener Sopranistin) und meine Wenigkeit an musikalischer Begabung besitzen, stammt entschieden von ihm. Ich wuchs als zweitältester unter sechs Geschwistern auf Schloss Venzburg im Kanton Argau in der Schweiz auf, einem der schönsten Fiedlen Erde, die ich je gesehen. 1883 machte ich mein

Abiturium. Ich beschäftigte mich dann mehrere Jahre journalistisch. 1886 wurde in Remptal bei Jülich das indes weltberühmt gewordene Etablissement Maggi für Suppenwürste gegründet. Maggi engagierte mich gleich bei der Gründung als Vorsteher seines Restlame- und Preßbureaus. In dieser Zeit vertehrte ich hauptsächlich mit Karl Wendell, außerdem gehörten Gerhart Hauptmann und Maxdau zu unserem Kreis. Jülich war damals ein hervorragendes geistiges Zentrum, eine Bedeutung, die es seit Aufhebung des Sozialistengesetzes vollkommen verloren hat. 1888 reiste ich ein halbes Jahr mit dem Zirkus Herzog und nach dessen Auflösung begleitete ich meinen Freund, den bekannten Feuerwerker Ludwig Hoff, 1890 kehrte ich nach München zurück und schrieb dort mein erstes Buch „Frühlingserwachen“.

spiel nach alten Krippenliedern und „Spielen „Das Gottes-Kind“ von Emil Alfred Herrmann, dem Karlsruher Lyriker und Märchendichter, einen starken Erfolg.

th. Die Kassen, die „Berliner Tragikomödie“ von Gerhart Hauptmann, behandelt, wie der Dichter beabsichtigt, nicht einen Stoff aus der Berliner Verbrechergewelt.

th. Hugo v. Hofmannsthal arbeitet an einer modernen Gesellschaftskomödie, er bereitet ferner ein dramatisches Gedicht vor, das eine alte Wiener Legende behandelt und wahrscheinlich ein Libretto wird, und bearbeitet ferner Szenen aus einem alten englischen Drama des 15. Jahrhunderts. Es beschäftigen ihn aber auch einige „stumme“ Szenen, Ballette und Pantomimen.

th. Salome in Freiburg. Als zweite badische Bühne (nach Mannheim) brachte am Dienstag das Stadttheater zu Freiburg i. Br. Richard Strauß' „Salome“ zur Aufführung. Das dichtbelegte Haus nahm das Werk, in dem Will Hungen sehr erfolgreich die Titelrolle sang, mit stürmlichem Beifalle auf. Kapellmeister Starke erzielte mit dem ihm zu Gebote stehenden Mitteln große Wirkungen. Die Inszenierung, die von dem üblichen Bühnenbild wesentlich abwich und nur einen Hof im Palaste des Herodes zeigte, war der Aufführung sehr zum Vorteil.

th. Das Schlesische Städtebundtheater, das, wie gemeldet, die Genossenschaft Deutscher Bühnengestaltung übernehmen sollte, wird, lt. „B. T.“, nicht zustande kommen. Es umfaßte ursprünglich fünf Städte; da zwei von ihnen sich wegen noch für längere Zeit laufender Pachtverträge nicht gleich diesem Projekt anschließen konnten, blieben nur Ratibor, Oppeln und Kreuzburg übrig. Jedoch auch der Beitritt Ratibors war von einer auf den 1. Januar d. J. festgesetzten Kündigung seitens der dortigen Theaterpächters abhängig, die nicht erfolgt ist. Da nun auch Ratibor wegfällt, so muß das ganze Projekt auf eine gelegeneren Zeit verschoben werden.

# Sport.

## Winterport.

**Karlsruhe, 5. Jan.** Die Feldberg-Skirennen des Skiclubs Schwarzwald finden nun doch, wie früher festgesetzt, am 11., 12. und 13. Februar statt. — Bei dem Eishockey-Wettbewerb von Berlin unterlag der Berliner Schlittschuhklub mit 7:3 gegen den Princes Ice-Hockey-Club, dem Gewinner der Europameisterschaft bei den letzten internationalen Kämpfen in Les Anaux für Montreux. — Vom Rodel (südl. Schwarzwald) wird berichtet: Schneehöhe 110—120 Zentimeter, —7 Grad kalt. Ausgezeichnete Eisbahn nach St. Märgen, nach dem Thurner, nach Waldkirch (Bahnhofsstation) und nach Kirchzarten (Wohnstation).

## Rasenplätze.

**Karlsruhe, 5. Jan.** Auf dem „Rhönig“-Sportplatz findet am Sonntag das Liga-Rückspiel der 1. Mannschaft von „Rhönig“ gegen den „Straßburger Fußballverein“ statt. „Rhönig“ hat hier Gelegenheit geboten, sich wegen seiner im Vorjahr unter ungünstigen Umständen erlittenen Niederlage zu rehabilitieren. Wie weit dies gelingen wird, ist eine offene Frage, denn Straßburg hat sich in der letzten Zeit von Spiel zu Spiel verbessert, seine Verteidigung gilt als hervorragend und die Stürmerreihe hat durch den als deutschen Tennismeister bekannten Frohheim, der den Fußball nicht weniger gut als das Racket beherrscht, eine wesentliche Verstärkung erfahren. Es dürften somit alle Voraussetzungen für ein hervorragendes, einen Besuch lohnendes Spiel gegeben sein. Beginn 1/3 Uhr.

# Gerichtssaal.

**Karlsruhe, 4. Jan.** Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsrat Rehler. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Stodert.

Des Betrugs im Rückfall und der Urkundenfälschung ist der hier wohnhafte Agent Eduard Friedrich Wilhelm Rebert aus Karlsruhe a. S. beschuldigt. Er war bei der Danziger Firma J. J. J. Karlsruher Dachpappe- und Holzwarenfabrik als Ausschreibungsleiter beschäftigt und bekam so Kenntnis von den Umständen der Firma. Er eignete sich nun Diktionsformulare der Firma an, füllte sie mit den zu fordernden Beträgen aus, verließ sie mit dem Firmenstempel und unterschrieb sie mit dem Namen des Firmeninhabers oder des Geschäftsführers. Mit den so gefälschten Diktungen zog er größere Beträge ein. Einige Kunden trauten der Sache jedoch nicht und lehnten die Einlösung der Diktungen ab. Die ihm zur Last gelegten Beträge und Fälschungen gab der Angeklagte unanwunden zu. Seine handlungsweise entschuldigte er damit, daß er Geld zur Bezahlung von Schulden gebraucht habe. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 4 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monats Untersuchungshaft.

Gegen Ende des Jahres 1909 gründete der Kaufmann Adolf Kast aus Rinklingen in Breiten ein Spezialeigenschaft. Die Einrichtung für dieses Unternehmen hatte ihm die Firma Scharf und Söhne in Landau geliefert, der Kast dadurch 1900 M schuldig wurde. An dieser Forderung zahlte Kast 700 M ab. Der Rest sollte mit Wochenwechseln von je 50 M abgetragen werden. Kast löste anfänglich die Wechsel ein, war aber von Mai ab dazu nicht mehr im Stande, da sein Geschäft schlecht ging. Er hatte schließlich an die Firma Scharf noch 479 M zu zahlen. Da diese nicht zu ihrem Gelde kommen konnte, erhob sie beim Amtsgericht Breiten Forderungssklagen gegen Kast, der auch verurteilt wurde. Um nun eine Vollstreckung des Urteils zu verhindern, schrieb Kast an die Klägerfirma einen Brief, in welchem er ihr zur Sicherung ihrer Forderung die Bürgschaft seines Schwagerbruders August Jech in Schwetzingen anbot. Die Firma erklärte sich bereit, auf diesen Vorschlag einzugehen und verlangte die Uebernahme einer Bürgschaftsurkunde. Eine solche Urkunde, datiert Schwetzingen, 7. Juni 1910, ging ihr auch zu. Trotz dieser Bürgschaft erhielt die Firma Scharf kein Geld und sie klagte deshalb den Bürgen Jech beim Amtsgericht Schwetzingen ein. Nun stellte sich heraus, daß die Bürgschaft von Kast gefälscht worden war. Gegen ihn wurde daraufhin wegen Urkundenfälschung und Betrugs Anklage erhoben, die heute zu seiner Verurteilung zu 1 Monat Gefängnis, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft, führte.

**Stuttgart, 5. Jan.** Ein 29jähriger stellenloser Handlungsgehilfe von Badenbad ließ sich durch die Not, in die seine Familie geraten war, dazu verleiten, Anfang Oktober das hier gelegene unbewohnte Wohnhaus seines Schwiegeraters in Brand zu stecken. Er hoffte, der Schwiegerater würde auf diese Weise durch die Versicherung zu etwas Geld kommen und dann in der Lage sein, auch ihm zu helfen. Er kehrte nach der Tat in die Schweiz zurück, wurde dort aber mit seinem Schwiegerater verhaftet. Man glaubte, die beiden hätten im Einverständnis gehandelt. In der kürzlich stattgefundenen Verhandlung vor dem Obergericht in Zürich erklärte sich der Schwiegerater der Brandstiftung schuldig, behauptete aber mit aller Entschiedenheit, daß sein Schwiegerater von seinem Vorhaben keine Kenntnis gehabt habe. Er wurde zu 18 Monaten Arbeitshaus und drei Jahren Einweisung im Altbürgerrecht verurteilt.

**Freiburg, 5. Jan.** Dem Baumerkmeister Jakob Eichele von Untergröningen war ein Hochgerüst zu einem Brückenbau zusammengeführt, wobei ein Arbeiter ertrank. Eichele wurde zu 200 M Geldstrafe verurteilt. — Der 43 Jahre alte Tagelöhner Emil Treffer von Lipburg, ein schwer befallener Eigentumsverbrecher, war beschuldigt, in verschiedenen Orten des Oberlandes Diebstähle begangen zu haben. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und wegen falscher Namensangabe auf 4 Wochen Haft. — Ein 62 Jahre alter Tagelöhner, Johann Straumann aus Kolmar, hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Auch bei ihm lagen viele Strafen vor. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

# Arbeiterbewegung.

**Brüssel, 4. Jan.** Die Lage auf den Gruben des linken Maasufers hat sich verschärft. Da die Grubenbesitzer dieses Bezirks Verhandlungen mit den Arbeitervertretern abgelehnt haben, ist der Generalkonflikt für diesen Bezirk proklamiert worden. Die Zahl der Streikenden wird auf 12 000 geschätzt.

**g. Brüssel, 5. Jan.** (Eig. Drahtbericht.) Zwischen den streikenden Bergarbeitern des linken Maasgebietes und der Gendarmerie ist es zu blutigen Kämpfen gekommen. Die Arbeiter bemerken die Gendarmen mit Wassersteinen und Schüssen aus Revolvern, worauf die Polizei ebenfalls Feuer gab. Es wurden hierbei zahlreiche Personen verletzt, darunter eine Frau sehr schwer.

Seraing bei Lüttich, 4. Jan. Nachmittags schossen streikende Bergarbeiter auf Gendarmen, die ebenfalls eine Salve abgaben. Fünf Personen wurden verwundet. Der Bürgermeister verbot jegliches Zusammenrotten. Es herrscht die Meinung vor, daß die Teil-Streike eher ab- als zunehmen.

**Lüttich, 5. Jan.** (Eig. Drahtbericht.) Obgleich nach Fehlschlägen der Einigungsverhandlungen vom Bütlicher Bergarbeiterverband jetzt der Gesamtaustand ausgerufen worden ist, hat die Zahl der Ausständigen verhältnismäßig wenig zugenommen. Sie dürfte zur Zeit etwa 12 000 bis 13 000 betragen. Acht Forderungen haben den Betrieb vollständig eingestellt. Die Stimmung unter der Bergarbeiterchaft ist sehr aufgeregter.

**Helsingfors, 4. Jan.** Der Zustand der Seher dauert fort. Da von den sozialdemokratischen Druckereien die Lohnforderungen erfüllt worden sind, haben die Besitzer der finnischen Papierfabriken auf Antrag des Verbandes der Druckereibesitzer beschloffen, während der Dauer des Ausstandes nur denjenigen Druckereien und Verlegern Papier zu liefern, mit denen ein Jahreskontrakt besteht. Die Seher haben den Bestand der internationalen sozialistischen Organisationen zugesichert erhalten.

# Neueste Nachrichten.

**Die hochverräterischen Flugblätter in Baden.**  
v. Frankfurt a. M., 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Ludwigschafener Vertreter der „Freie. Ztg.“ meldet seinem Blatt: Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, sind die Offiziere der badischen Garnisonen, die sich auf Weihnachtsurlaub befinden, telegraphisch in ihre Garnisonen zurückberufen worden. Diese Maßregel soll in Zusammenhang mit der Verteilung von hochverräterischen Flugblättern an die zu Weihnachten beurlaubten Soldaten stehen.

Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt: Die von mehreren Zeitungen gebrachte Mitteilung, in den badischen Kavernen seien revolutionäre Flugblätter unter das Militär gebracht worden, in denen die Soldaten aufgefordert wurden, sich an einem demnächst in Baden beginnenden Aufstand zu beteiligen, ist nach den gemachten Erhebungen unzutreffend. Die Flugblätter wurden bei einer Zivilperson beschlagnahmt; eine Verteilung an Angehörige des 14. Armeebataillons ist nicht festgestellt.

**Der Moabiter Krawallprozess.**  
Berlin, 5. Jan. Im Moabiter Krawallprozess beantragte der Staatsanwalt für den Rest der Angeklagten Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu 2 1/2 Jahren und in 2 Fällen Freisprechung. Die Untersuchungsstelle soll bei allen Angeklagten entsprechend angerechnet werden.

**Das Enteignungsgezet.**  
Berlin, 5. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ behauptet, daß in der Ostmarkenpolitik das Enteignungsgezet nicht zur Anwendung kommen werde. Diese Annahme ist falsch. Die Staatsregierung trifft keine allgemeine Entscheidung, durch die ein von ihr eingeführtes Gezet annulliert würde. Beschlüsse über spezielle Fälle, in denen das Enteignungsgezet zur Anwendung kommt, stehen aber noch aus. (Bergl. „Rundschau“.)

**Die amerikanische Klage gegen deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaften.**  
Hamburg, 5. Jan. Zu den aus Neuport eingegangenen Berichten über eine gegen die transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaften angelegte Klage wegen Verletzung des Antitrustgesetzes erklärt die Hamburg-Amerika-Linie folgendes: Bei dieser Klage handelt es sich um eine von den Gesellschaften selbst gemünzte zivilrechtliche Festsstellungsfrage, nach welchem Begriff ein Verbrechen, das lediglich den Zweck hat, zu ermitteln, ob die in Amerika bestehenden Antitrustgesetze auf die ausländischen Reedereigesellschaften nicht anwendbar sind, und daß damit der fortgesetzten Agitation gewisser Konkurrenzparteien, auf welche das ganze Vorgehen der amerikanischen Behörden überhaupt zurückzuführen ist, endlich der Boden entzogen werde. Es sei noch bemerkt, daß es auch den gewiegtesten amerikanischen Juristen als ganz aussichtslos erscheint, eine derartige Ausdehnung der amerikanischen Antitrustgesetze auf ausländische Parteien herbeizuführen. Die folgerichtige Anwendung der amerikanischen Gesetze wäre dann ja, daß auch alle Fabrikanten, die industriellen Verbindungen angehören und nach Amerika verkaufen, dem Antitrustgesetz verfallen würden. Zu einer Beunruhigung, die durch diese sensationell aufgebaute Klage hervorgerufen werden könnte, liegt demnach durchaus keine Veranlassung vor. (Bergl. „Rundschau“.)

**Umfangreiche Unterstellungen.**  
Saarbrücken, 5. Jan. Umfangreichen Unterstellungen, fast gegen 10 000 M, ist man auf der Güterabfertigung von Wittersdorf auf die Spur gekommen. Der Vorsteher der Güterabfertigung Brück hatte sich durch große Ausgaben verdächtig gemacht. Nach den Weihnachtstagen ist der Defraudant verschwunden.

**Demission des ungarischen Kabinetts.**  
Wien, 5. Jan. Wie das „Neue Wiener Blatt“ aus Bukarest meldet, hat Ministerpräsident Bortianu dem König die Demission des gesamten Kabinetts überreicht.

**Aus Liebe zur Mutter.**  
Paris, 5. Jan. In Besinet bei Paris ermordete ein 16jähriger Knabe namens Guillemette den Viehhändler seiner Mutter, einen gewissen Bortand, mit Ärtzhebren, weil dieser die Frau mißhandelt hatte.

**Wie steht es in Portugal?**  
v. London, 5. Jan. (Privatmeldung des „N. Z.“) Während die portugiesische Gefandtschaft alle Alarmberichte über die Lage in Portugal für übertrieben erklärt, treffen fortgesetzt Privatberichte über den ungünstigen Stand der dortigen Verhältnisse ein. Wahrscheinlich ist, daß im republikanischen Lager die Radikalen zur Macht gelangen werden. Auch die ausländischen Gerichte von Verhaftungen unter der Lissaboner Garnison bestätigen sich. Die Regierung ist nur der Artillerie unbedingt sicher. Die Verhaftungen sind in der Kriegsschule erfolgt, es sind über 20 Offiziere davon betroffen.

**Revision des Prozesses Durand?**  
Paris, 5. Jan. Der Deputierte Paul Meunier hat an den Justizminister ein Schreiben gerichtet, in dem er diesen ersucht, eine Revision des Prozesses Durand anzuordnen, da einerseits dessen Verhaftung auf offenkundig unwahre Zeugenaussagen beruhe und andererseits durch neue Tatsachen nunmehr die vollständige Unschuld Durands erwiesen sei. Nach einer ausführlichen Begründung dieser beiden Behauptungen bittet Meunier entsprechend dem Artikel 444 des Kassationsverfahrens um vorläufige Aufhebung der Haft Durands.

**Hollands Küstenbefestigungen.**  
v. Amsterdam, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Gefesvorlage, die 46 Millionen zur Küstenverteidigung fordert, dürfte demnächst vorgelegt werden. Die Regierung wird auch unter dem neuen Kriegsminister den Entwurf in den Hauptzügen beibehalten.

**Ein Ausflügerzug verunglückt.**  
Queenstown (Kapland), 5. Jan. Bei Gaitasloop in der Nähe von Cathcart ist gestern Abend ein mit Ausflüglern von East London dicht besetzter Personenzug die Böschung des Bahndamms hinuntergestürzt. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 8 Personen getötet und gegen 50 verletzt.

**Verchiedene Meldungen.**  
Juda, 5. Jan. Heute Nacht ist das Genossenschaftstornhaus total abgebrannt. Der Schaden ist groß.  
Darmstadt, 5. Jan. Der Großherzog hat den stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten Geheimen Staatsrat Krug von Nidda bis auf weiteres mit der Führung der Gefandtschaft am königl. preussischen Hofe beauftragt und den vortragenden Rat im Ministerium des Innern Dr. Ernst Weber bis auf weiteres zum stellvertretenden Bevollmächtigten im Bundesrat bestellt.  
Neubuchara, 5. Jan. Der Emir von Buchara, Abdul Nhad Khan, ist in der letzten Nacht gestorben.  
München, 5. Jan. Dr. Josef Popp, der durch seine publizistische Tätigkeit bekannte Privatdozent für Kunstgeschichte und Ästhetik an der Münchner Technischen Hochschule, hat h. „Freie. Ztg.“ ebenfalls die Leitung des Antimodernismuseums des verweigert. Dr. Popp ist Benefiziat an der Dreifaltigkeitskirche.

**Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.**  
Freitag, den 6. Januar 1911.  
30. Abonnement-Vorstellung der Abteil. III (gelbe Abonnementkarten).  
**Der Evangelinmann.**  
Musikalisches Schauspiel in 2 Akten (der 2. Akt in 2 Abteilungen) nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizeikommissärs“ von Dr. Leopold Flor. Meißner mitgeteilten Begebenheit von Wilhelm Kienzl.  
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.  
Szenische Leitung: Peter Dum a s.  
**Personen:**  
Friedrich Engel, Justiziar (Pflger) im Kloster St. Othmar. Hans Keller.  
Martha, dessen Nichte und Mündel. A. Warmersperger.  
Magdalena, deren Freundin. Rosa Ethofer.  
Johannes Freudenhofer, Schullehrer zu St. Othmar. Max Büttner.  
Mathias Freudenhofer, dessen jüngerer Bruder, Actuar (Amtschreiber) im Kloster. Hans Tänzer.  
Kaver Litterbart, Schneider. Hans Büttner.  
Anton Schnappan, Büchsenmacher. Franz Koba.  
Friedrich Wiber, ein Bürger. Es. Schüller.  
Dessen Frau. Magdalena Bauer.  
Franz Hüber. Frieda Meyer.  
Hans, ein junger Bauernbursh. Eugen Rainbach.  
Der Abt von St. Othmar. Max Schneider.  
Der Klosterwirt. Jakob Weiß.  
Der Nachtwächter. Ab. Bodenmüller.  
Eine Kumpensammlerin. Marie Gerde.  
Ein Leierkastenmann. Heinrich Planz.  
Benediktinermönche, Klosterknechte, Aufwärterinnen, Bürgerweib, Bauernweib, Kuder.  
Ort der Handlung: 1. Akt: im Benediktinerkloster St. Othmar in Niederösterreich 1820; 2. Akt: Wien 1850.  
Große Pause nach dem 1. Akt.  
Zeytbücher sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben.  
Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.  
Kaffe-Eröffnung: 1/2 7 Uhr.  
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.  
Preise der Plätze: Balkon I. Abt. 6.—  
Spreiz I. Abt. 4.50 usw.

**Tagesanzeiger.**  
(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)  
Freitag, den 6. Januar.  
Anstellung in der Landbesorgerhalle. Geöffnet werktags von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr, außerdem Freitags von 8 bis 10 Uhr abends.  
Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.  
Theater. 8 Uhr Vorstellung.  
Reichens-Theater. Vorstellung.  
Weltkino. Vorstellung.  
Kaiser-Kino. Vorstellung.  
Central-Kino. Vorstellung.  
Union-Kino. Vorstellung.  
Kaiser-Kino. Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

**zur Gemeinde. Mitgl. und Jöglinge, 8—10 Uhr**  
Sanktturnhalle.  
1. Bad. Kynologischer Verein. Vereinsabend.  
Eintracht. 1/2 9 Uhr Vortrag von Dr. med. Selb.  
Museum. 1/2 9 Uhr Marcel Salzer-Abend.

# Vom Wetter.

Das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa besteht fort; in seinem Kern sind Luftdruckwerte bis zu 787 Millimeter beobachtet worden, doch hat der nach Südwesten gerichtete Ausläufer abgenommen, da eine bei Island erichene Depression ihre Einwirkung bis zu den britischen Inseln herab geltend macht. Der größte Teil Mitteleuropas gehört einem Depressionsgebiet an, das außer einem wohl ausgebildeten Minimum über Unteritalien noch ein flacheres über Süddeutschland enthält. Letzteres verursacht in seiner näheren Umgebung leichte Schneefälle; hier haben sich die Temperaturen auch nur wenig verändert, während sie im Norden des Reiches unter den Gefrierpunkt gefallen sind. Voraussichtliche Witterung:

**Innächst noch stellenweise Schneefälle, später kälter.**

**Von der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

Jan.	Baromet.	Therm.	Wind.	Wolkl.	Witterung
4. 9. U.	748,1	1,6	4,0	78	RRD, bedekt
5. 7. U.	748,6	0,9	4,6	94	" "
5. Mitt. U.	749,5	1,1	4,5	90	RRD. "

Höchste Temperatur am 4. Januar: 1,6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0,5. Niederschlagsmenge des 4. Januar 0,2 mm.

Schneehöhe am 5. Jan., früh = 5 cm.  
Wasserstand des Rheins vom 5. Januar früh:  
Sanktursel 152, gefallen 8, Rehl 256, gefallen 4, Maxau 405, gefallen 5, Mannheim 370, gefallen 9 cm.

**Wetterbericht der Deutschen Seewarte**  
vom 5. Januar, 8 Uhr vorm.

Stationen	Bar.	Th. Cts.	Wind und Wetter
Borkum	766	0,0	bedekt
Hamburg	766	1,0	bedekt
Swinemünde	767	1,0	Schneefall
Nemel	774	4,0	bedekt
Hannover	762	0,0	bedekt
Berlin	764	2,0	bedekt
Dresden	762	1,0	bedekt
Breslau	764	1,0	bedekt
Weg	761	1,0	bedekt
Frankfurt (M.)	761	1,0	Schneefall
Karlsruhe (B.)	761	3,0	bedekt
München	761	14,0	heiter
Zugspitze	766	6,0	bedekt
Schilf	766	4,0	wolfig
Aberdeen	764	2,0	bedekt
Ne d'Al	764	1,0	bedekt
Paris	762	2,0	bedekt
Willingen	764	1,0	bedekt
Helber	765	5,0	wolfig
Lithorshavn	756	2,0	wolkenlos
Sendshjord	747	1,0	wolkenlos
Christiansund	772	1,0	bedekt
Stagen	773	1,0	Schneefall
Kopenhagen	769	3,0	bedekt
Stockholm	779	15,0	bedekt
Saparanda	782	11,0	bedekt
Arhangal	780	15,0	bedekt
Petersburg	785	7,0	bedekt
Riga	779	—	bedekt
Warschau	761	1,0	Regen
Wien	754	4,0	bedekt
Rom	765	3,0	wolkenlos
Florenz	764	3,0	wolkenlos
Capri	764	—	bedekt
Brudisi	767	2,0	Regen
Lugano	768	0,0	bedekt
Nizza	766	3,0	wolfig
Biarriz	764	2,0	bedekt
Coruna	769	5,0	bedekt
Orta (Voren)	766	15,0	bedekt
Santis	563	12,0	heiter

Mit Ausnahme von Zugspitze und Santis sind die Barometerstände auf den Meeresspiegel reduziert.

# Handel und Verkehr.

**Industrie und Gewerbe.**  
Brühl, 5. Jan. Die Badischen Ziegelwerke, A.-G., schlagen die Herabsetzung des Grundkapitals von 500 000 M durch Zusammenlegung der Aktien vor (Ende Oktober 1909 betrug die Unterbilanz 236 195 M).

**Konstanz, 5. Jan.** Die Holzverkohlungs-Industrie A.-G. wird im Laufe dieses Monats eine Hauptversammlung zur Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 auf 14 Mill. Mark zum Zweck der Angleberung mehrerer Werte emittieren. Diese 4 Mill. Mark Aktien werden von einer unter Führung der Darmstädter Bank, der Oesterreichischen Kreditanstalt und der Ungarischen Kreditbank stehenden Gruppe gezeichnet werden, welche die Hälfte den alten Aktionären im Verhältnis von einer neuen zu fünf alten Aktien zu dem von der Hauptversammlung zu bestimmenden Kurse anbieten wird.

Für Aufbewahrung von unverlangten Zusendungen übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Inseratenteil Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe.

**Mein künstliches Gebiss**  
bringt mich nie mehr in Verlegenheit

seitdem ich Adala-Gaumen-Platten zum Befestigen am Gaumen verwende. Carton A. 1.50. (Für Ober- oder Unterkiefer.) Allein. Fabr.: Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M. Depot: Hofbucgerie Carl Roth.

## Central-Kino-Theater

Karl-Friedrichstraße 26.

Hochinteressantes, sorgfältigst ausgewähltes Programm vom 6. bis 12. Januar 1911.

**Gneius, der Gladiator.** Kunstfilm. Drama aus der Römerzeit. — Im alten Rom waren die Gladiatoren angesehene Persönlichkeiten. Ihr schöngestaltiger Körper, ihr imposanter Wuchs ließen sie zum Günstling mancher vornehmen Schönen werden. — Gneius war einer der kräftigsten und schön gebautesten Männer seiner Zeit. Kein Wunder, daß die gelangweilte Kaiserin Augusta ihn bevorzugte und Gneius, durch die hohe Gunst geschmeichelt, die Auszeichnungen der Kaiserin um so williger hinnahm. Myrta, die Gneius aufrichtig liebt, sieht verzweifelt, daß die vornehme Nebenbuhlerin ihr den Geliebten zu entreißen droht. Aber Gneius, durch die innige Liebe Myrtas gerührt, bleibt dieser treu. Groß ist der Zorn der Kaiserin, als sie sieht, daß Gneius sich von ihr wendet. Ist er ihr nicht zu willig — hat er sein Leben vorwirft. Das Volk ist empört über die Gewalttaten der Kaiserin, es stürmt ihren Palast und sühnt den Tod Gneius des Gladiators.

**Triumph der Intelligenz.** Sehr humorvoll.

**Leben auf einem deutschen Schulschiff.** Interessante Naturaufnahme.

**Nur wahre Liebe hält stand.** Ergreifendes Drama.

**Phantasierahmen.** Illusion. Koloriert.

**Liebe und Küchengeschirr.** Großer Lacherfolg.

**Im Spreewald.** Prachtvolles Naturbild.

**Gottlieb Wurm geht fechten.** Humoristischer Schlager.

Einlagen für Werktage:

**Das Geheimnis des Uhrmachers.** Spannendes Drama.

**Meine Tochter muß ein Medium heiraten.** Etwas zum Lachen.

### Holländische Schellfische,

Kabeljau, gew. Stockfische, Rotzungen, Seezungen, Turbot, Heilbutt im Ausschnitt, Zander.

Fisch-Räucherwaren und Marinaden.

Frische Hummern, Austern, Kaviar (von direktem Bezug), Strassburger Gänseleber-Terrinen und -Pasteten.

Junge Gänse, Enten, Foularden, Kapaunen, Hähnen.

Ja Obst, Gemüse, Südfrüchte, Neue Obst- und Gemüse-Konserven.

Weine, Liköre, Sekt

empfiehlt in grösster Auswahl

## Dean Kessel Hoflieferant

Kaiserstraße 150 ☎ Telephon 335

Jul. Walder Witwe

Zimmergeschäft

Säge- u. Hobelwerk

übernimmt

Maschinenarbeiten

jeder Art.

Fastnachtsküchlein

Berliner Pfannkuchen

mit verschiedenen Füllungen

empfiehlt

## Gustav Dennig

Bäckerei und Konditorei

Marienstrasse 11, Gartenstrasse 18.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Färben! Graue Haare** erhalten sofort die frühere Haarfarbe, giftfrei. 1. Mittel, 1.50, 2. — und 3. —. Ruffel Natin — 60 und 1. —. Pomade Natin 1. —. Man beachte den Namen **Dr. Kuhn**, Kronenparfümerie, Nürnberg. Hier: Herrn. Bieler, Parf., Kaiserstraße 223, sowie in Apoth., Drog. und Parf. 18534.5

So weit Vorrat

Großer

# Inventur-Verkauf

sowie Angebot von

## Gelegenheits-Posten.

In vielen Abteilungen sind die in der Inventur herabgesetzten Waren sowie Gelegenheits-Posten zu besonders billigen Preisen ausgelegt.

### Woll-Waren

Damen-Golf-Jackets	reine Wolle, alle Größen	Stück	6.50
Damen-Sport-Mützen	reine Wolle, Tellerform	Stück	1.75
Damen-Untertaillen	reine Wolle, mit ganzen Aermeln	Stück	1.50 2.00
Damen-Westen	gestrickt, schwarz, kleine Größen	Stück	1.50
Damen-Kimono-Kragen	schwarz, weiß und farbig	Stück	3.50
Umschlag-Tücher	Plaids	Stück	1.50
Herren-Sweaters	grau, weiß und farbig	Stück	3.50

### Sport-Kleidung

Kinder-Sweaters für Knaben und Mädchen	
für das Alter von 1 bis 5 Jahre	6 bis 12 Jahre
Stück 2.25	Stück 2.60

Flausch-Mützen	für Damen, Herren und Kinder	Stück	75 ¢ 1.00
Sport-Shawls	weiß, gestrickt	Stück	1.35
Damen-Reform-Hosen	mit und ohne Futter	Stück	2.50 3.75
Herren Westen	gestrickt, alle Größen	durchweg	4.50

### Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe	mit 2 Druckknöpfen und imit. Lederfutter	Paar	50 ¢
Damen-Trikot-Handschuhe	feinfarbig	Paar	60 ¢
Damen-Trikot-Handschuhe	mit 2 Druckknöpfen und 1/2 Futter	Paar	70 ¢
Damen-Trikot-Handschuhe	mit Ledereinfass., hübsche Farben	Paar	75 ¢
Damen-Trikot-Handschuhe	mit Druckverschluß, reine Wolle	Paar	95 ¢

### Damen-Glacé-Handschuhe

Ziegenleder-Handschuhe	schwarz, weiß und farbig	Paar	2.25
Suede-Handschuhe	farbig	Paar	1.45

Damen-Handschuhe	gestrickt, reine Wolle	Paar	38 ¢
Damen-Handschuhe	gestrickt, reine Wolle, mit farbiger Manschette	Paar	55 ¢
Damen-Handschuhe	gestrickt, reine Wolle, farbig	Paar	75 ¢
Damen-Handschuhe	gestrickt, 8 und 10 Knopf	Paar	65 ¢
Herren-Handschuhe	weiß, gestrickt, reine Wolle	Paar	65 ¢ 95 ¢
Herren-Trikot-Handschuhe	imit. Wildleder	Paar	1.75

### Herren-Glacé-Handschuhe

Nappa-Handschuhe		Paar	1.95
Dänisch-Leder-Handschuhe		Paar	1.95

15% gewähren wir während des Inventur-Verkaufs auf sämtliche gefütterte Damen- und Herren-Glacé-Handschuhe 15%

# HERMANN TIETZ

Mein diesjähriger

## Inventur-Räumungs-Verkauf

beginnt

Samstag, den 7. Januar

und dauert bis zum

Samstag, den 21. Januar

Während dieser Zeit sind die Preise auf alle

# SCHUHWAREN

:: :: ermäßigt, bei einigen Artikeln bis zu 50%. :: ::  
Außerdem doppelte Rabattmarken oder 10% in bar.

## F. RÜMMELE, Marienstr. 51.

Modernste Schuhbesohlanfall mit Maschinendruck, von Dr. Loesch, Douglasstr. 22, an der Hauptpost, empfiehlt Herrensohlen u. Fleck 2.80 an Damensohlen u. Fleck 2.00 an Kindersohlen nach Größe. Spezialität in Rahmenarbeit.

**Kochherde,**

solide Konstruktion. 18861-

**Jos. Meess,**

Erbspringenstraße 29.



**Reinert's**

Zahn-Atelier

— Karlsruhe —

Kaiserstrasse 126.

Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben unter Garantie.

Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Zahlreiche Anerkennungen. Schonendste Behandlung ängstlicher Patienten.

Bequeme Zahlungen. 4878,26

Israelitische Gemeinde.

Freitag, 6. Jan.: Abendgottesdienst 4<sup>45</sup> Uhr.

Samstag, 7. Jan.: Morgengottesdienst 9 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 3<sup>30</sup> Uhr. Sabbat-Ausgang 5<sup>30</sup> Uhr.

An Werktagen: Morgengottesdienst 7<sup>15</sup> Uhr. Abendgottesdienst 4<sup>45</sup> Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.

Freitag, 6. Jan.: Sabbat-Anfang 4<sup>30</sup> Uhr.

Samstag, 7. Jan.: Morgengottesdienst 8 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Sabbat-Ausgang 5<sup>30</sup> Uhr.

An Werktagen: Morgengottesdienst 7<sup>15</sup> Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4<sup>30</sup> Uhr.